

Predigten von Enfield. 19

der Einfluß der Tugend auf unsere und unsrer Mitmenschen irdische Glückseligkeit und Zufriedenheit darbietet, vernachlässigen. Wir halten diejenigen von ganzem Herzen für Thoren, welche keine Tugend für ächt erkennen, die nicht blos und allein aus jenen evangelischen Motiven ihren Ursprung nimmt. Wir sind überzeugt, daß die besten Predigten oft durch dieses alberne Vorurtheil fruchtlos werden, und daß die christliche Tugendlehre tausendmal mehr Wirkung thun würde, wenn die Prediger mehr die Kunst verstünden, den Menschen als Menschen zu behandeln, und die Tugend durch Vorhaltung des unmittelbaren Nutzens und Schadens interessant zu machen. Ja wir gehen — durch langwierige Erfahrung und vieles Nachdenken belehrt — so weit, daß wir jene Motiven, die Enfield und andre ihm ähnliche Moralisten brauchen und mit einer so bezaubernden Beredsamkeit einschärfen, in Ansehung ihrer Wirksamkeit für die besten halten, die allemal zuerst und am sorgfältigsten vorgetragen werden müssen. Allein, so sehr wir das eine Extremum verabscheuen, vermöge welchem man keine andere als evangelische Motiven zulassen will, so wenig können wir doch das andere Extremum billigen, nach welchem man sie ganz aus den Augen läßt. Wenn ein Mensch überzeugt worden ist, daß Gott mit allen seinen Gesetzen, sein wahres Bestes suche, daß er bey allen Vorschriften und Verböten keine andere Absicht hat, als ihn und seine Mitmenschen beglückt, geehrt, zufrieden zu machen, und tausend Uebel, die ihm sein Leben verbittern würden, von ihm zu entfernen; alsdann wird es ihm gewiß desto rührender und eindringender seyn, wenn er noch überdies hört, daß diese heilsamen Gesetze Forderungen eines Erlösers sind,

B 2 der